Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 364. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 7. August 1876.

Deutschland.

Berlin, 5. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Lehrer und Kantor Happe zu Langhelwigsdorf im Kreise Bolkenhain den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reichs den Dr. Georg Friedrich Sattler in Funchal zum Consul des Deutschen Reichs ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Actuar Sack bei dem Amtsgericht in Goslar bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath; sowie dem Consul der Hansestädte Stadtrath Ludwig Herrmann Julius Theune und dem Königlich italienischen Consul Gustav Ludwig Karow zu Stettin den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Berlin, 5. August. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wird in den ersten Tagen der nächsten Woche über Freiburg im Breisgau auf Schloß Babelsberg eintreffen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 6. August. [Keine Intervention. — Reichstagsvorlagen. — Die Prozessionen. — Das Canalsystem. — Personalien.] Die vielfach verbreiteten Angaben, welche eine Mediation der Mächte in der orientalischen Frage als mehr oder minder bevorstehend bezeichnen, werden von bestinformirter Seite als zur Zeit völlig grundlos erklärt. Es ist davon direct gar nicht die Rede gewesen. Noch grundloser, so versichert man, ist Alles, was von Congreß-Plänen verbreitet wird. Thatsächlich haben derartige Ideen wenig Freunde und als Hauptgegner ist die hiesige Regierung anzusehen, weil dieselbe davon ausgeht, daß durch einen Congreß ohne bestimmtes Programm nur Weiterungen entstehen können, denen man gerade aus dem Wege gehen möchte. — Durch die englischen Blätter war die Nachricht verbreitet worden, daß der französische und der deutsche Consul zu Salonichi mit Abreise von dort gedroht hätten, weil ihre Entschädigungs-Ansprüche aus den bekannten Vorgängen nicht genügend befriedigt worden wären. Nach hier eingezogenen Erkundigungen trifft dies durchaus nicht zu, vielmehr ist die Angelegenheit in durchaus allseitig befriedigender Weise ausgeglichen worden. Es sei hierbei bemerkt, daß die deutschen Kriegsfahrzeuge, welche nach den Vorgängen zu Salonichi in die türkischen Gewässer gesandt worden sind, jetzt bereits eine anderweite Bestimmung erhalten haben. — Wie in früheren Jahren, so wird es auch bei der bevorstehenden Reichstagssession an Vorlagen über internationale Verträge nicht fehlen. Es sind in dieser Richtung allerlei Verhandlungen im Gange, deren Resultate den Bundesrath bei seinem Zusammentreten beschäftigen werden. — Man wird sich erinnern, daß vor Jahr und Tag die Absicht gehegt wurde, ein Reichsgesetz über Bittgänge und Prozessionen und die Beschränkung der letzteren auf das Innere der Kirchen bezw. der Kirchhöfe zu bewirken. Es ist damals, wie es hieß, auf Grund eines Widerspruchs der baierischen Regierung nicht zu einer Vorlage gekommen, doch scheint daraus nicht hervorzugehen, daß der frühere Plan ganz aufgegeben ist. Möglicherweise wird mau früher oder später die Frage durch Landesgesetz regeln, wenn ihr auf dem Wege der Reichsgesetzgebung Schwierigkeiten entgegentreten würden. Allem Anschein nach ist man durch Vorgänge der neuesten Zeit in den einzelnen Provinzen wieder darauf zurückgekommen. — Es bestätigt sich, daß die preußische Regierung Vorarbeiten zur Herstellung eines umfassenden Canal-Systems, und zwar mit besonderer Berücksichtigung von Canal-Verbindungen mit den Nachbarländern, angeordnet hat. In letzterer Beziehung namentlich stützt man sich auf die z. Z. auch von uns eingehend erwähnten Conferenzen, welche vor einigen Monaten zwischen Delegirten der preußischen und der königl. niederländischen Regierung hier stattgefunden haben. Die zustehenden diesseitigen Ministerien widmen dieser Angelegenheit eine außerordentliche Sorgfalt und es scheint, daß man schon in der nächsten Landtags-Session in der Lage sein möchte, dieser Angelegenheit näher zu zu treten. — Der deutsche Botschafter in London, Graf zu Münster, ist hier eingetroffen und wird sich nach kurzem Aufenthalte auf seine Güter begeben. — Der älteste Sohn des Fürsten Bismarck, Graf Herbert Bismarck, welcher bekanntlich seinem Vater als diplomatischer Hilfsarbeiter beigegeben war, begiebt sich demnächst auf seinen Posten zur Gesandtschaft nach Bern zurück und es hängt damit die Reise des Geh. Rath Bucher nach Varzin zusammen.

[Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers] lauten die Nachrichten durchaus erfreulich. Der Kaiser wird bekanntlich wie alljährlich so auch jetzt dem österreichischen Hofe in Ischl einen Besuch abstatten und sich dann zu den Manövern der verschiedenen Contingente des deutschen Heeres, der Würtemberger, Sachsen ꝛc. begeben. Die früher ausgesprochene Absicht des Kaisers, in Begleitung des Kronprinzen den Reichslanden einen Besuch zu machen, wird noch festgehalten.

[Nach dem Rücktritt des Staatsministers Delbrück] von der Leitung des Reichskanzleramtes war von allerlei neuen Ressort-Einrichtungen in demselben die Rede. Wie die „Mont.-Ztg." hört, ist man im Großen und Ganzen davon zurückgekommen und es dürfte im Wesentlichen Alles bleiben wie es war; namentlich wird — vorläufig wenigstens — bezüglich des Reichsjustizamtes keine Aenderung eintreten und ein eigenes Reichsfinanzamt auch wohl noch auf sich warten lassen.

[Die meisten hier accreditirten Gesandten] haben kürzlich Urlaubsreisen angetreten; man darf dies entschieden als ein Zeichen der friedlichen Situation auffassen. In Wahrheit stehen die Dinge so, daß an eine Einmischung der europäischen Mächte in den orientalischen Streit in keinerlei Form augenblicklich zu denken ist.

[Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Protestantenvereins] verkündigt folgendes Programm für den zehnten deutschen Protestantentag, der vom 28. bis 31. August 1876 in Heidelberg stattfinden wird: Montag den 28. August Abends geselliges Zusammentreffen in den Räumen des Museums. — Dinstag, den 29. August: Morgens 8½ Uhr: Erste Sitzung des engeren Ausschusses im Gartensaale des Museums. 11 Uhr: Erste Sitzung des weiteren Ausschusses im kleinen Saale des Museums. Nachmittags 3 Uhr: Vorverhandlung im kleinen Saale des Museums über das Thema: „Gemeinderecht und Kirchensteuer." Referent: Landtags-Abgeordneter Kiefer, Oberstaatsanwalt in Mannheim. 6 Uhr: Erster Festgottesdienst in der St. Peterskirche. Predigt: Senior Dr. theol. Haase aus Tetschen in Böhmen. 8 Uhr: Begrüßung der Festgäste im großen Saale der Harmonie. Ansprachen der außerdeutschen Delegirten. — Mittwoch, den 30, August, Morgens 8 Uhr: Zweiter Festgottesdienst in der St. Peterskirche. Predigt: Prof. Dr. theol. Baumgarten aus Rostock. Von 10—2 Uhr: Erste Hauptverhandlung in der Providenzkirche. Thema: „Der Religionsunterricht in Schule und Haus." Referent: Herr Oberschulrath Wendt, Gymnasialdirector in Karlsruhe. Die Discussion eröffnet Herr Höchstetter, Professor am Lehrerseminar in Karlsruhe. Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mahl im großen Saale des Museums. Danach: Concert auf dem Schloß. — Donnerstag, den 31. August, Morgens 8 Uhr: Zweite Sitzung des weiteren Ausschusses im kleinen Saale des Museums. Von 10—2 Uhr: Zweite Hauptverhandlung in der Providenzkirche. Thema: „Die Sonntagsfeier". Referenten: Herr Dr. Lammers, Redacteur der „Bremer Handels-Zeitung" in Bremen und Lic. Hoßbach, Prediger in Berlin. Nachmittags 3½ Uhr: Ausflug nach Schlierbach.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 29. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,084,274,700 M. Doppelkronen; 327,729,330 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 M.; an Silbermünzen: 60,523,350 M. 5-Markstücke, 7,056,064 M. 2-Markstücke, 142,466,142 M. 1-Markstücke, 31,964,838 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 29,382,786 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 18,920,199 M. — Pf. 10-Pfennigstücke, 10,549,389 M. 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,674,806 M. 46 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,203,717 M. 91 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,412,004,030 M.; an Silbermünzen: 271,393,180 M. 90 Pf; an Nickelmünzen: 29,469,588 M. 50 Pf.; an Kupfermünzen: 8,878,524 M. 37 Pf.

Posen, 6. August. [Eine Demonstration. — Admonition.] Die „Ostd. Ztg." schreibt: Der Herr Oberpräsident kam auf seiner Visitationsreise des Kreises Obornik auch nach Obornik und wollte mit dem Bürgermeister die dortige katholische Pfarrkirche, deren Patronat königlich ist, und zu deren baulichen Unterhaltung der Staat die Mittel hergeben muß, besichtigen. Der Kirchendiener stand mit den Schlüsseln vor der Kirche, weigerte sich jedoch, dieselbe aufzuschließen, indem er erklärte, daß ihm der Vicar Sobieski nicht die Erlaubniß zum Oeffnen der Kirche ertheilt habe. Es wurde zwar nach diesem geschickt, doch war er nicht zu finden. — Wie wir gestern bei Gelegenheit der Mittheilung des Briefes der zehn Geistlichen des Gniewkower Decanates angedeutet haben, bedient sich der Graf Ledochowski der Post, um denjenigen Geistlichen, welche sich den Staatsgesetzen unterworfen haben, Admonitionen zugehen zu lassen, in denen sie mit Kirchenstrafen bedroht werden, wenn sie innerhalb 90 Tagen durch Widerruf das Aergerniß, das sie angeblich durch ihre Anerkennung der Maigesetze gegeben haben, nicht sühnen. Die ihnen angedrohten Kirchenstrafen bestehen in Suspension vom Amte und der Pfarrstelle und im großen Kirchenbann.

Danzig, 6. August. [Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft] ist heute folgende Mittheilung des Reichskanzler-Amtes zugegangen:

„Berlin, 2. August 1876. Auf die an Se. Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler gerichtete Vorstellung vom 26. Juni d. J. benachrichtigen wir Sie ergebenst, daß wir die in der mitüberreichten Denkschrift dargelegten Bedenken gegen die Ausdehnung einzelner Vorschriften der Britischen Merchant Shipping Act 1876 auf die in den britischen Häfen verkehrenden fremden Schiffe im Wesentlichen für begründet erachten. Es sind deshalb die geeigneten Schritte bei der königl. Großbritannischen Regierung geschehen, um, wenn möglich, die Nachtheile abzuwenden, mit welchen der deutsche Handels- und Schifffahrts-Betrieb durch jene Gesetzesbestimmungen bedroht ist. Das Reichskanzler-Amt. Hofmann."

Köln, 4. August. [Handwerkertag.] Im Gürzenich zu Köln ist am 3. d. der diesjährige Delegirtentag des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands eröffnet worden. Es waren ungefähr 100 Delegirte und viele Gäste anwesend. Der Jahresbericht weist nach, daß die Mitgliederzahl von 11,617 auf 11,225 zurückgegangen ist, die sich auf 27 Städte vertheilen. Auch die Kasse zeigt einen Rückgang auf, denn bei einer Einnahme von 5,816 Mark einschließlich des vorjährigen Baarbestandes von 1929 Mark betrugen die Ausgaben 4456 Mark, so daß nur ein Kassenbestand von 1360 Mark verbleibt. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Patentgesetzgebung. Billing aus München sprach von der ungeheuren Wichtigkeit des Patentschutzes für die Industrie und forderte den Schutz des geistigen Eigenthums für den Handwerker und Fabrikanten, eben so wie für Kunst und Literatur. Die Gründe, die man gegen ein Patentgesetz geltend mache, daß nämlich die Patente eine Beschränkung der Industrie seien, nur in den seltensten Fällen dem Erfinder einen Nutzen brächten und wahrhaft nutzbare Erfindungen zu spät zum Gemeingut der Nation machten, träfen nicht den Patentschutz als solchen, sondern nur die heutige Patentgesetzgebung. Der Hauptgrund für den Rückgang unserer Industrie liege keineswegs in der Lässigkeit und Faulheit der Handwerker und Fabrikanten, sondern darin, daß man durch eine mangelhafte Gewerbeordnung eine schrankenlose Freiheit auf gewerblichem Gebiete geschaffen habe. Es werde noch dahin kommen, daß Deutschland überhaupt sich nicht mehr auf einer Ausstellung blicken lassen dürfe. Das Markenschutzgesetz habe nicht den geringsten praktischen Werth, so lange jeder industrielle Wegelagerer dem Deutschen seine Erfindung rauben könne, so lange es nicht durch ein gutes Patentschutzgesetz ergänzt werde. Der Congreß habe nicht die Aufgabe, dem Bundesrathe einen vollständigen Entwurf zu einem solchen vorzulegen, aber das dürfe er wohl aussprechen, daß ein solches ein allgemeines für ganz Deutschland sein müsse, daß es die Patente nicht für eine zu lange Reihe von Jahren ertheile, und dieselben mit einer von Jahr zu Jahr steigenden Steuer belegt, damit der Inhaber schließlich zu Gunsten der Allgemeinheit auf dasselbe verzichtet. Weiter müsse das neu zu patentirende Verfahren bei Ertheilung der Concession in allen Einzelnheiten veröffentlicht werden, damit sich jeder von der Neuheit desselben überführe, und schließlich müßten auch im Interesse der Fortbildung der Industrie Patente für die Verbesserung bereits patentirter Gegenstände gegeben werden. Redner beendete seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Antrage, der Bundesrath möge ein den jetzigen Industrie- und Verkehrsverhältnissen entsprechendes Patentschutzgesetz vorbereiten. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte, in welcher ein Amendement des Baumeisters Scharrath-Berlin abgelehnt und die Aeußerung eines Hamburger Delegirten, das Urtheil des Professor Reuleaux sei ein ganz unpatriotisches, energisch zurückgewiesen wurde, mit großer Majorität angenommen. — Den übrigen Theil der heutigen Sitzung füllte eine Besprechung über das Vereinsorgan, die „Allgemeine Gewerbezeitung", aus.

Köln, 5. August. [Fortsetzung.] Die heutige Sitzung des Delegirtentages des Vereins selbstständiger Fabrikanten und Handwerker Deutschlands bot wenig Interessantes, worauf auch schon die großen Lücken im Auditorium hindeuteten. Zumeist handelte es sich um interne Angelegenheiten, bei denen freilich der Redefluß der einzelnen Mitglieder und „Sachverständigen" nur um so stärker sprudelte. Nach Verlesung mehrerer Begrüßungstelegramme und Zuschriften berichtete die Revisionscommission über die vorgelegte Jahresrechnung, die in allen Theilen für richtig befunden und von der Versammlung dechargirt wurde. Der Antrag, behufs Kräftigung der Agitation den Beitrag der Mitglieder an die Vereinskasse von 20 Pf. auf 30 Pf. pro Jahr zu erhöhen, fand einerseits zwar lebhaften Widerspruch, ja, man prophezeite von einer solchen Maßregel das Zurückgehen der Mitgliederzahl um mindestens ein Dritttheil; nichts desto weniger beschloß die Versammlung die Erhöhung des Beitrages gegen die Stimmen der Vertreter von Krefeld, Magdeburg und Breslau. — In das Centralcomite wurden für das nächste Jahr gewählt die Obermeister der Tischlerinnung Eberhardt Brandes (Berlin), der Schneiderinnung Köppen (Berln), Gregor (Breslau), Jacobs (Hannover), Füroff (Zeitz), der Gürtlerinnung Bock (Berlin), der Schmiedeinnung Fischer (Magdeburg), der Schlosserinnung Babba (Bremen), der Drechslerinnung Phil. Todt (Minden), ferner die Herren Tischlermeister Werner (Hamburg), Schneidermeister Steinmann (Dresden), Zinngießermeister Granzow (Dresden), Langhimm, Vertreter des Hamburger Ortsvereins, und Billing, Magistratsrath für den allgemeinen Münchener Gewerberath. — Als Vorort wurde abermals Berlin erwählt. — Bezüglich des nächsten Delegirtentages beantragte Hauschild-Bremen, einen solchen nur alle zwei Jahre einzuberufen, da trotz der bedeutenden Geldopfer ein rechter Zweck der Delegirtentage bisher nicht zu Tage getreten sei. Ein Beschluß darüber wurde nicht gefaßt, vielmehr überließ man die Erörterung der Frage den Ortsvereinen bei der bevorstehenden Statutenberathung. — Die Haltung des Vereinsorgans, der „Allgemeinen Gewerbe-Zeitung", gab Anlaß zu einer mehrstündigen ermüdenden Debatte. Die Zeitung befindet sich in mißlichen Umständen, im letzten Quartal hatte sie nur noch 992 Abonnenten, und bedarf sie daher eines perennirenden Zuschusses, den Brandes-Berlin in der Weise zu leisten vorschlug, daß das Centralcomite ermächtigt werde, 200 Exemplare auf Vereinskosten zu beziehen und zum Zweck der Agitation in verschiedenen Städten zu verbreiten. Für dieses Experiment, welches einen jährlichen Kostenaufwand von 12—1400 Thlr. verursachen würde, vermochte sich die Versammlung nicht zu erwärmen, man gab vielmehr der jetzigen Redaction die Schuld an der geringen Prosperität des Blattes, und verlangte namentlich, daß bei der mannigfachen politischen Parteigruppirung der Handwerker das Blatt seine gegenwärtige prononcirte Parteipolitik aufgebe. Auch das rein belletristische Feuilleton wurde als überflüssig bezeichnet. Von anderer Seite machte man dagegen geltend, daß die Interessen der Industrie mit der Politik zu eng verknüpft seien, um letztere ganz unbeachtet zu lassen. Brandes erklärte sogar, das geschäftsführende Comite würde seine Thätigkeit einstellen müssen, wenn man die Politik ganz aus dem Vereinsorgane entferne. — Die Versammlung beschloß jedoch, in Zukunft den politischen Theil auf eine speciell die gewerblichen Interessen behandelnde Wochenschau zu beschränken, das Feuilleton in seiner jetzigen Form ganz zu entfernen und dem Central-Comite eine nach seinem Ermessen zu normirende Anzahl von Exemplaren zur Verfügung zu stellen. — Der letzte Gegenstand der heutigen Tagesordnung war eine Besprechung des Reichshilfskassengesetzes, welche Schmidt-Hamburg mit einer kurzen Recapitulation des Inhalts der wesentlichsten Bestimmungen desselben einleitete. Es machten sich dabei zwei entgegengesetzte Strömungen geltend. Während die Vertreter aus der Provinz dem neuen Gesetze lebhaft das Wort sprachen, weil die auf Grund eines Ortsstatuts gebildeten neuen Hülfskassen das wirksamste Mittel seien, die Communen zu entlasten, die Arbeiter an die Selbsthülfe zu gewöhnen und sie auf diese Weise der socialdemokratischen Agitation zu entziehen, erklärten die Berliner Delegirten, insbesondere Brandes und Bierberg, es sei am besten, das neue Gesetz ganz zu ignoriren, da es in seiner unbestimmten Fassung keinem Anspruche ganz genüge, vielmehr seinen Zweck gänzlich verfehle. Thatsache sei beispielsweise, daß in Berlin über 20,000 Handwerksgesellen existiren, die gar keiner Kasse angehören und in Krankheitsfällen der Commune resp. ihren Meistern zur Last fallen. — Nach langer Debatte gelangte endlich auf Antrag von Langhimm-Hamburg eine Resolution zur Annahme, welche den Delegirten die Pflicht auferlegt, in ihren Heimathsorten für die möglichst schleunige Einrichtung von auf Ortsstatat gegründeten eingeschriebenen Hülfskassen hinzuwirken, damit die Freizügigkeit der Arbeiter endlich auch in dieser Hinsicht eine Wahrheit werde. — Schluß der Sitzung 2½ Uhr.

Saarlouis, 6. August. [Rückkehr.] Die „Saarbr. Ztg." meldet: Das von Saarlouis nach Marpingen entsandte Militär-Commando ist am 31. Juli wieder in die hiesige Garnison eingezogen. Ferner bringt das Blatt die Berichtigung: Die Nachricht, daß Frauenzimmer, welche in Marpingen die Mutter Gottes gespielt, bereits verhaftet seien, habe sich nicht bestätigt.

München, 5. August. [Der König] ist heute Abend von Schloß Berg hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Bayreuth fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 5. August. [Der Sultan. — Erzherzog Albrecht.] Wie der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel gemeldet wird, stelle sich das Leiden des Sultans mehr und mehr als ein chronisches heraus. Die Gefahr einer Katastrophe erscheine beseitigt, auch sei von einer Abdankung des Sultans keine Rede. Für das diplomatische Corps sei der Sultan nach wie vor unzugänglich. — Wie dasselbe Organ erfährt ist die schnelle Abreise des Erzherzogs Albrecht von Prag lediglich durch ein von der großen Hitze hervorgerufenes Unwohlsein veranlaßt worden. Auf ärztlichen Rath hat der Erzherzog die von ihm begonnene Inspicirung vorerst aufgegeben. Das Befinden des Erzherzogs hat sich seitdem gebessert.

Gastein, 5. August. [Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien] sind heute hier eingetroffen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. August, Abends. [Ferien. — Senat. — Wahl. — Nationalbibliothek. — Geographische Gesellschaft.] In den parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich immer angelegentlicher mit der Festsetzung des Ferientermins. Die Sache ist heute auch im Ministerrath wieder zur Sprache gekommen. Man scheint einig darüber, daß die Ferien am 12. August beginnen; aber Mac Mahon will keinen Zeitpunkt für den Anfang der Wintersession festgesetzt wissen. Er macht sein ihm von der Verfassung gegebenes Recht geltend, die Kammern in dem Augenblick zu berufen, wo es ihm nöthig scheinen wird. Im Senat soll heute endlich, wie es heißt, die Wahl des noch fehlenden lebenslänglichen Senators anberaumt werden. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier besteht darauf, daß nach dem betreffenden Verfassungsartikel diese Wahl vor dem Auseinandergehen des Senats erfolgen muß. Die Ausarbeitung des Bürgermeistergesetzes zieht sich in die Länge. Die Senatscommission will vor Niederlegung des Berichts noch mehrere Sitzungen halten. Sie hat erst heute wieder ein Amendement des Generals Changarnier und anderer Monarchisten entgegengenommen, wonach der Regierung und den Präfecten die Ernennung aller Bürgermeister zustehen soll. Die Arbeiten der Commission dürften auch dadurch verzögert werden, daß der Berichterstatter de Parieu, wie es heißt, mit den bisherigen Entschlüssen unzufrieden, seine Entlassung gegeben hat. — Bisher schien die Mehrheit des Senats gewillt, der Wittwe des Ministers Ricard die von der Kammer ihr zugestandene Pension von 6000 Franken zu verweigern. Es ist aber ein Umschlag erfolgt, und die zuständige Commission will jetzt dies Jahresgehalt gewähren. Daraufhin ist auch diesem Ausschuß der Berichterstatter untreu geworden. — Das Amtsblatt bringt heute die Bezirke Pontivy in Morbihan und Guingamp im Nordküsten-Departement zur Wahl zweier Deputirten auf den 27. August. Für Pontivy ist bekanntlich die Wahl de Mun's, für Guingamp diejenige des Fürsten Lucinge-Faucigny invalidirt worden. — Die Nationalbibliothek hat eine merkwürdige Documentensammlung erhalten; nämlich die Correspondenz Napoleons III. mit seiner Milchschwester, Madame Cornu. Nach dem Testament dieser Dame darf diese Correspondenz nicht vor 1885 veröffentlicht werden. Sie begann, als der Prinz Louis 10 Jahre zählte, der letzte Brief des Kaisers ist 2 Monate vor seinem Tode geschrieben. — Thiers wird in dieser Woche nach Ouchy reisen; seine Zimmer sind schon in dem dortigen Hotel Beaurivage bestellt. — In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft hat Herrn Lucien M. B. Wyse angezeigt, daß eine Gruppe angesehener Männer

unter dem Vorsitz des Generals Türr im Winter Herrn Ant. de Gogorza nach Bogota geschickt hat, woselbst er von der columbischen Regierung die Ermächtigung zur Durchstechung des Isthmus von Darien und zur Anlegung eines Canals ohne Schleusen verlangen sollte. Am 26. Mai d. J. hat der Mandatar des Generals Türr einen Vertrag mit jener Regierung abgeschlossen, welcher ihm die verlangte Concession ertheilt. Herr Wyse, der schon in dieser Gegend Forschungen angestellt hat, wird im November in Gesellschaft einer wissenschaftlichen Commission abermals dorthin abreisen, um eine vollständige Nivellirung zwischen den Meerbusen von Uraba und San Miguel vorzunehmen, wobei er den Flüssen Atrato und Tugra folgen will. Nach seiner Rückkehr soll dann, wenn der Erfolg günstig ist, eine internationale Gesellschaft für die Ausführung des Unternehmens gegründet werden.

⊙ **Paris**, 4. August. [Kammer. — Senat. — Schreiben. — Wolowski.] Es ist gestern in der Kammer heiß hergegangen. Die Bonapartisten fühlten einmal wieder das Bedürfniß, mit den Republikanern anzubinden, und abermals ist ihnen der Spaß schlecht bekommen. Diesmal hatten die gewöhnlichen Vorkämpfer der kaiserlichen Partei, de Cassagnac und Mitchell, ihrem Freunde Ernest Dréolle die Hauptrolle überlassen, und Dréolle ging in's Zeug mit einem Eifer, der eines besseren Erfolges würdig gewesen wäre. Die Discussion über das Kriegsbudget war wieder aufgenommen worden, und der bonapartistische Redner unternahm einen regelrechten Angriff gegen die Budget-Commission, welche nach seiner Meinung die Ehre der Armee angegriffen hat, indem sie sich um alle möglichen Kleinigkeiten, um die Ausrüstung, Bekleidung und Ernährung der Soldaten bis in's armseligste Detail bekümmerte. Den Bericht der Commission nennt Dréolle ein Pamphlet, dessen Zweck zu sein scheine, den Minister des Krieges wegen Unordnung und Verschleuderung in Anklagestand zu versetzen. Das Land könne nichts dabei gewinnen, wenn man in solcher Form die französische Verwaltung Angesichts des Auslandes, welches diese Debatten liest, angreife. Wenn Herr Gambetta, der Präsident der Budgetcommission sich so genau um den Preis des Fleisches, die Länge der Waffenröcke und die Hosennähte kkümmert, so erinnert er sich wahrscheinlich der Zeit, wo die französischen Soldaten so erbärmlich gekleidet waren; aber es ist demüthigend für die Kammer, sich mit solchen Einzelnheiten abzugeben. Wenn man kein Vertrauen zum Kriegsminister hat, so sage man es offen heraus. Die Budget-Commission hat die Armee beleidigt; das Kriegsministerium müßte von einer lästigen Controle verschont bleiben; die Armee steht über den Verfassungs-Einrichtungen. Diese Aeußerung zieht dem Redner einen scharfen Verweis des Präsidenten zu. Niemand, sagt de Grévy, steht über der Verfassung. In Verwirrung gesetzt, brach darauf Dréolle kurz ab und kehrte auf seinen Platz zurück. Man stellt sich leicht vor, daß seine Rede zum Oefteren vom heftigen Widerspruch der Linken unterbrochen wurde. Als Präsident der Budget-Commission übernahm es Gambetta zu antworten, und er antwortete mit einer Energie, welche den Gegnern ein wahres Wuthgeschrei auspreßte. Der ehrenwerthe Herr Dréolle, sagte er unter Anderem, hat unter dem Vorwande des Patriotismus und einer ganz speciellen Hochachtung für die Armee eine Theorie entwickelt, welche, wenn sie nicht ein patriotisches Manöver wäre, zum Mindesten eine Kinderei genannt werden müßte. Es ist wunderlich genug, daß ein Politiker in solcher Weise von dem Budget sprechen kann. Die Kammer besteht nicht aus grands seigneurs, welche die kleinen Fragen und die Details vornehm verachten. Sie muß wissen, und aufs Genaueste wissen, wie der Soldat sich nährt und kleidet. Sie hat sich um jeden Pfennig zu bekümmern, denn aus der Summe aller dieser Pfennige, über welche die Kammer discutirt, entsteht das Ersparniß und das Vermögen des Landes. Es giebt keine Kleinigkeiten im Kriegsbudget oder vielmehr das Studium des Budgets besteht im Studium dieser Kleinigkeiten. Die vergebliche und kindische Vertheidigung des Kriegsministers, welche der Vorredner unternommen hat, findet schwerlich auf der ministeriellen Bank den Beifall, auf welchen man rechnete. Ich bin überzeugt, daß die höhere Kriegsverwaltung in unserer Sorgfalt für die Einzelnheiten nur einen neuen Beweis unserer Sorgfalt für das Wohlbefinden der Armee sieht; die Vertreter des Kriegsministeriums, welche mit der Budgetcommission oft und lange verhandelt haben, legten keineswegs die kavaliermäßige Verachtung des Herrn Dreolle für die Millionen Frankreichs an den Tag. Wir haben in der That, fuhr Gambetta zu einem directen Ausfall gegen das Kaiserreich übergehend und inmitten des heftigsten Lärms der Bonapartisten fort, wir haben in der That eine Epoche gekannt, wo man eine militärische Dotations-Kasse hatte, welche sich leerte, wie alle Kassen des Kaiserreichs sich leerten. Wir hatten zu jener Zeit ein glänzendes militärisches Gepränge; aber hinter dem Gepränge versteckte sich die Zerrüttung und Verschleuderung. (Der Tumult zur Rechten nimmt zu. Die Bonapartisten beschuldigen den Redner, er habe selbst die Armee zerstört. Dréole wird wegen besonders ungeberdigen Benehmens vom Präsidenten zur Ruhe verwiesen. Tristan, Lambert, Mitchell, Eschassieriaux werfen um die Wette Gambetta sein Benehmen während des Krieges vor. Gambetta seinerseits erinnert unter großem Beifall der Linken an den Protest, welchen die in Deutschland gefangen gehaltenen Offiziere gegen das Kaiserreich unterzeichnet haben; unter welcher Fahne auch die französische Armee kämpfe, sie werde nie die Schmach von Metz und Sedan vergessen.) Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, wies Gambetta die Verdächtigung zurück, daß die Budget-Commission dem Auslande gegenüber eine Indiscretion begehe. Was das Ausland zu erfahren ein Interesse habe, erfahre es durch seine Wachsamkeit und Thätigkeit, nicht aber durch die Budget-Discussion. Nehmen wir also, schließt der Redner, keine Rücksicht auf diesen banalen und gebrauchien Einwand, besorgen wir die Geschäfte des Landes ernsthaft und setzen wir uns nicht der Gefahr aus, noch einmal auf Treu und Glauben die Versicherung hinnehmen zu müssen: „Wir sind für fünf Jahre kriegsbereit; es fehlt uns kein einziger Gamaschenknopf." Als Gambetta die Tribüne verließ, brach die gesammte Linke in eine dreimalige, stürmische Beifallssalve aus. Die Sitzung mußte einen Augenblick unterbrochen werden. Dréolle versuchte nun eine kurze Replik. Ueberlassen wir, sagte er, Herrn Gambetta seinen Triumph; wenn er nicht das Kaiserreich fürchtet, würde er es nicht so heftig angreifen. Man nahm alsdann die Budgetdiscussion wieder auf, denn die Deputirten waren nicht bei der Sache. — Der Senat hielt gestern ebenfalls eine ziemlich aufgeregte Sitzung. Saint Vallier stellte den Antrag, die Wahl eines lebenslänglichen Senators auf Freitag, den 11. August festzusetzen. Er erinnerte daran, daß nach der Verfassung die erledigten Sitze innerhalb zweier Monate wieder besetzt werden müssen. Es sind erst 6 Wochen seit dem Tode Casimir Périer's verflossen, aber da eine Vertagung von mehreren Monaten bevorsteht, ist es nöthig, die Wahl sofort vorzunehmen. Hiergegen ließ sich nicht viel einwenden. De Kerdrel versuchte indeß darzuthun, daß man sich in diesem Falle nicht an den Buchstaben, sondern an den Geist des Gesetzes binden müsse. Die Wahl würde dadurch beeinträchtigt werden, daß viele Senatoren nicht mehr anwesend sind. „Wir sind nicht mehr jung, meinte de Kredrel (Gelächter), und manche von uns haben schon fern von Versailles eine nothwendige Pflege gesucht." Die Linke verlangte darauf eine Abstimmung auf der Tribüne, um festzustellen, welche Senatoren bereits das Weite gesucht haben, aber die Rechte vereitelte für den Augenblick den Zweck dieser Abstimmung, indem sie sich in Masse enthielt. Bei der Stimmzählung fand man nur 127 Stimmen, und es konnte kein Beschluß gefaßt werden. Arago und der Präsident machten aufmerksam, daß ein Reglement die Anreizung zu massenhafter Enthaltung verboten und mit einer Strafe bedroht hat. Die Rechte antwortete mit Gelächter. Natürlich wird man heute nochmals über den St. Vallier'schen Antrag abstimmen und diesmal wird das Votum giltig sein, gleichviel wie groß die Stimmenzahl. — Die Erzbischöfe von Rennes und Aix haben nach dem Beispiel des Pariser Erzbischofs an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, worin sie gegen die Verminderung des Cultusbudgets protestiren. Das Cultusbudget kommt erst nach den Ferien zur Verhandlung. — Ueber den Gesundheitszustand des Senators Wolowski hat man sehr schlechte Nachrichten. Wolowski ist in Gisors; seine ganze Familie ist um ihn versammelt, da man jeden Augenblick sein Ende erwartet.

⊙ **Paris**, 4. Aug., Abds. [Der Krieg. — Senat. — Vorschlag. — Thiers. — Proceß.] Trotz der Niederlage, welche die Montenegriner den Türken beigebracht haben und trotz der Langsamkeit, mit welcher die Operationen der türkischen Armee vor sich gehen, hegt man in den hiesigen politischen Kreisen die Ueberzeugung, daß die Serben nur von einer Revolution in Konstantinopel oder von der Vermittelung der Mächte ihr Heil zu erwarten haben. An die Revolution von Konstantinopel glaubt man nicht und die Vermittelung hält man im jetzigen Augenblick ebenfalls nicht für wahrscheinlich. Das Cabinet von Versailles, heißt es, hat von der russischen Regierung die officiöse Einladung erhalten, sich an den Vermittelungsversuchen zu betheiligen. Der Duc Decazes hat dem Fürsten Orloff geantwortet, vor allem müsse man sich über das Programm und die Bedingungen der diplomatischen Dazwischenkunft verständigen. Da eben liegt die Schwierigkeit. — Die Mehrzahl der Senatoren, welche gestern abwesend waren, sind nach Versailles gekommen, um am heutigen Votum Theil zn nehmen. Man betrachtet die Annahme des Vorschlags St. Vallier, den Nachfolger für Cas. Périer noch vor den Ferien zu wählen, als sicher. Die „Opinion" erklärt die Nachricht, de Parieu habe sein Amt als Berichterstatter der Bürgermeister-Commission niedergelgt, für ein bloßes Manöver der Reactionären. „Seine Collegen, sagt sie, oder wenigstens ein Theil derselben, haben ihn gebeten, sobald als möglich den Bericht niederzulegen. De Parieu antwortete, man möge ihm doch Zeit lassen und so läßt sich schwer voraussehen, wenn es Herrn de Parieu beliebe, seinen Bericht dem Senat vorzulegen." — Der Naquet'sche Vorschlag auf Wiedereinführung der Ehescheidung in Frankreich ist von der Commission der Deputirtenkammer einstimmig verworfen worden. — Man glaubt, daß Thiers heute bei der Discussion des Kriegsbudgets das Wort ergreifen wird. — Der Gerichtshof verurtheilte heute die „France" wegrn Beleidigung der Jesuiten zu 500 Franken Geldstrafe. Bekanntlich hatte die „France" dem Jesuitenprior Du Lac einen Brief geschrieben. Mit der Veröffentlichung desselben erklärte sich Du Lac zufriedengestellt, was den Staatsanwalt nicht hinderte, die Klage aufrechtzuerhalten. — Die aus Engländern und Franzosen zusammengesetzte officielle Commission hat die Feststellung der Grundlagen beendigt, nach welchen die Benutzung des Tunnels zwischen England und Frankreich statthaben wird. Nach diesem Project liegt die politische Grenze in der Mitte des Tunnels, nach der Ebbe gerechnet. Alle französischen und englischen Eisenbahnen haben das Benutzungsrecht. Eine Commission wird den Tunnel besichtigen und das Reglement festsetzen, welches dem Gutachten der beiden Regierungen unterbreitet werden wird. Die Concession des Tunnels an die Gesellschaft findet für die Dauer von 90 Jahren statt. Vom dreißigsten Jahre an nach der Eröffnung des Verkehrs kann jede der beiden Regierungen den Theil der unterirdischen Eisenbahn käuflich erwerben, welcher sich an ihr Gebiet anschließt. Die Entschädigung hierfür wird nach den Ziffern der Einnahmen berechnet. Jede der beiden Regierungen kann, wenn sie es im Interesse ihrer Sicherheit für nöthig hält, den Verkehr einstellen, den Tunnel zerstören oder unter Wasser stellen, ohne daß sie irgend einen anderen, als ihre eigenen Unterthanen zu entschädigen braucht. In diesem Falle wird die Entschädigung der Gesellschaft in einer Verlängerung der Concession bestehen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 4. August. [Schreiben Lord Russell's. — Ferien.] Lord Russell hat an Lord Granville folgenden Brief gerichtet:

„Pembrok-Lodge, Richmond-park, 3. August. Mein lieber Lord Granville! Ich habe mit Interesse die Debatte im Parlament über die Angelegenheiten im Orient, insbesondere die Rede des Herrn Gladstone wie die Ihrige, gelesen. Aber ich gestehe, es scheint mir ein Mangel an ernstem Vorsatz in diesen Reden vorzuherrschen. Es hat dies viel Aehnlichkeit mit dem Witze des alten Jon Miller: „Was thust Du, Tom? Nichts, Sir. Und was thust Du, Jack? Ich helfe Tom, Sir." Es scheint mir, daß wir mit unserer Flotte in Besika und unserem Botschafter in Konstantinopel auf ein sofortiges Ende der in Bulgarien und anderen Theilen der Türkei verübten Gräueln bestehen sollten. Eintausend Mann, von unserer Flotte gelandet, würden den Zweck erreichen, und wenn sie dies ermangeln, könnten sie verstärkt werden. Schließlich sollten wir uns, wenn wir die Türken nicht daran verhindern können, barbarisch und grausam zu sein, mit Rußland alliiren und gemeinschaftlich die Mittel zur Erreichung unserer Zwecke berathschlagen. Der Wahlspruch der Whig-Partei ist „Bürgerliche und religiöse Freiheit in der ganzen Welt." Von dieser Sache werde ich nicht abweichen. Ihr getreuer Russell."

Es ist nunmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die gegenwärtige Parlamentssession am 15. d. M. geschlossen werden wird, und zwar nicht durch die Königin in Person, sondern durch eine königl. Commission.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 4. August. [Vom Kriegsschauplatz] meldet man dem „N. W. Tagbl." zur Ergänzung der officiellen Depeschen:

Belgrad, 4. August, 12 Uhr 35 Min. Mittags. Während die türkische Armee von Nisch bei Knjazevac operirte, benützten die Serben den Umstand, daß die Zahl der türkischen Truppen in und um Nisch bedeutend vermindert worden war und machten einen Angriff auf die bei Nisch gelegenen Befestigungen von Mramor, die den Türken abgenommen wurden. Die Serben drangen hierauf in das verschanzte Lager bei Nisch ein.

Gleichzeitig durchbrach gestern die serbische Armee von Knjazevac das Centrum der türkischen Aufstellung bei Teressibaba. Der Kampf dauerte den ganzen Nachmittag bis 8 Uhr Abends. Das türkische Centrum mußte eine Meile weit zurückweichen.

Belgrad, 3. August, 8 Uhr Abends. Den Vorstoß gegen Mramor machte der russische Major Progokoff mit einer Heeres-Abtheilung von 3000 Mann.

[Die serbischen Finanzen —] schreibt der Pariser „Times"-Correspondent — scheinen sich nicht in besserer Lage als die türkischen zu befinden. Ich erfahre aus einer zuverlässigen Quelle, daß die serbische Regierung vor dem Beginn des Krieges bei einer Geschützfabrik eine complette Batterie bestellte. Dreißig Procent wurden als Garantie hinterlegt. Die Batterie ist seit geraumer Zeit fertig, ist aber noch immer in den Händen der Fabrikanten, da die serbische Regierung nicht in der Lage gewesen, den bedungenen Preis zu zahlen.

[Exposé.] In eingeweihten Kreisen circulirt ein Exposé des Generals Tschernajeff, worin er die Gründe seines Rückzuges aus Bulgarien angiebt. Die Offensive der Morawa-Armee basirte auf drei Voraussetzungen: 1) daß die Bulgaren sich in großem Maßstabe erheben werden; 2) daß General Zach über Sienica vordringen und den Montenegrinern die Hand reichen werde, und 3) daß General Alimpics tief in Bosnien eindringen und einen allgemeinen Aufstand dort hervorrufen werde. Wären diese Voraussetzungen in Erfüllung gegangen, so hätte Tschernajeff bis Sofia vordringen und allen einzeln anrückenden türkischen Verstärkungen die Spitze bieten können. Der Krieg wäre nicht auf serbischem Boden ausgetragen worden. Unglücklicherweise traf keine einzige dieser Prämissen zu. Die Bulgaren zeigten nicht die erhoffte Theilnahme. Zach wurde zurückgeworfen. Alimpics ist an der Drina festgenagelt worden und konnte sich weder mit den Insurgenten von Nord-Bosnien vereinigen, noch die noch ruhig gebliebenen Sandschake Bosniens insurgiren. Unter solchen Umständen erübrigte Tschernajeff nichts Anderes, als die Positionen bei Pirot und Babina-Glava aufzugeben und zurückzugehen, zumal Leschjanin die wichtige Stellung bei Veliki-Izvor durch eigene Schuld verloren hatte. Das ist die Essenz der Schrift, die allerdings den Nagel auf den Kopf trifft.

Trebinje, 3. August. [Moukthar Pascha.] Von hier telegraphirt der Special-Correspondent der „Daily News":

„Ich habe eine lange Unterredung mit Moukthar Pascha gehabt. Er schreibt seine Niederlage am 28. ult. dem Ungehorsam auf Seiten Osman Pascha's zu, der sich überflügeln ließ. Er sagt, die österreichische Diplomatie sei die Ursache der Verlängerung des Krieges. Sie ließ die Türkei glauben, daß Montenegro neutral bleiben würde, damit die türkische Regierung alle ihre Streitkräfte gegen Serbien dirigiren möge. Als hierauf die Armee nach Mostar kam, schloß sie den Hafen von Klek und schnitt die Lebensmittelzufuhr ab. Derwisch Pascha wird unverzüglich mit 30 Bataillonen in Trebinje erwartet."

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 7. Aug. [Telegraphenstelle.] Wir machen darauf aufmerksam, daß bei dem kaiserlichen Postamte 3 hierselbst am Freiburger Bahnhofe seit dem 1. d. M. ebenfalls eine Telegraphenstelle mit unbeschränktem Tagesdienst eröffnet worden ist. Es wird das betheiligte Publikum interessiren, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß die hiesigen Eisenbahn-Telegraphenstationen nur noch von solchen Personen Telegramme anzunehmen befugt sind, die mit den Zügen ankommen, abreisen oder durchreisen.

[Pfarrer Kaminski] in Kattowitz ist an Stelle des verstorbenen Grafen Wrschowetz einstimmig zum Pfarrer der altkatholischen Gemeinde Coblenz-Boppard gewählt worden.

* [Vorstellung.] Die am Mittwoch im Breslauer Concerthause zum Benefiz des Herrn Grimm stattfindende Vorstellung verspricht, dem Programm nach zu urtheilen, eine höchst amüsante zu werden. „Eva im Paradiese", „Was sich die Caserne erzählt" und „Sein Herz ist in Brieg" sind drei allerliebste Bluetten, welche allen Freunden des Humors und Witzes empfohlen werden können.

[Juli-Witterungsbericht aus Bunzlau.] Das Wetter des diesjährigen Juli läßt sich als normal bezeichnen, wie es einem Sommermonat zukommt, die Temparatur wohl heiß, aber nur wenig das Monatsmittel überschreitend, der Barometerstand etwas über dem mittleren Luftdruck, atmosphärische Niederschläge in angemessener Menge. Die ersten Tage des Juli waren zwar heiß, die Hitze jedoch nicht lästig, die nordwestliche Luftströmnng herrschte vor und bis zum 13. fiel jeden Tag, mit Ausnahme des 3., mehr oder weniger Regen. Obgleich vom 14. ab die Bewölkung des Himmels eine geringere und demzufolge die Niederschläge seltener, so trat doch eine Verminderung der Temparatur bis zum 23. ein, wo sich dieselbe wieder steigerte und am 27. ihre größte Höhe erreichte, ein entferntes Gewitter, am Abende dieses Tages, schaffte wohl etwas Abkühlung, doch blieb die Temperatur bis Ende des Monats hoch. Der heißeste Tag, der 27., hatte eine mittlere Wärme von 18,67° R. und Nachmittags bei S. eine Temperatur von 24,5° R. im Schatten, auch Breslau hatte an diesem Tage die größte absolute Wärme mit 25,3° R. zu verzeichnen, doch war dort der heißeste Tag der 8., dessen mittlere Temparatur 19,10° R. betrug. Die geringste Wärme zeigte das Thermometer am 12. Abends bei N.-W. mit 8,8° R., in Breslau wurde die niedrigste Temperatur am 22. früh mit 9,5° R. = 0,7° R höher notirt. Die mittlere Wärme des Monats war 14,51° R. in Breslau 14,86° R. = 0,35° R. wärmer. Im Durchschnitt zeigte das Thermometer des Morgens 12,43° R., in Breslau 12,26° R. = 0,17° R. weniger, des Nachmittags 18,25° R., in Breslau 17,60° R. = 0,65° R. kühler, und des Abends 12,84° R. in Breslau 14,72° R. = 2,12° R. wärmer, wonach die Abende hier bedeutend erfrischender und kühler wie in Breslau sind, dagegen hier des Morgens 6 Uhr und Nachmittags 2 Uhr größere Wärme herrschte. Die Differenz zwischen den Wärme-Extremen betrug 15,7° R., in Breslau 15,8° R. Nicht bedeutend, wenn auch etwas stärker wie im Juni, waren die Schwankungen des Luftdrucks, der mittlere Barometerstand des Juli war 331,20''' in Breslau 232,75''' = 1,53''' höher, der höchste am 14. Abends bei N. 334,48''', in Breslau am 15. früh 335,99''' = 1,51''' höher, der niedrigste bei SW. 2 am 19. Nachmittags 327,41''', in Breslau am 19. Abends 328,54''' = 1,13''' höher. Im Durchschnitt war der Luftdruck des Morgens 331,28''' des Nachmittags 331,06''' und des Abends 331,26''', in Breslau des Morgens 332,86''' = 1,58''' höher, des Nachmittags 332,64 = 1,58''' höher und des Abends 332,69''' = 1,43''' höher. Die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug hier 7,07''' in Breslau 7,45'''. Entgegengesetzt dem Juni hatte der Juli oft, und zwar an 12 Tagen, stürmisch bewegte Luft, besonders stark mit 4 zu bezeichnen am 27. Abends, dagegen war am 29. Mittags, wo ein orkanartiger Sturm begleitet von einem Gewitter mit Hagel Breslau und einen großen Theil Schlesiens heimsuchte, hier nur ein schwacher Sturm mit mäßigem Gewitter und nicht zu starkem Regenfall. Die mittlere Windesstärke war 1,70, die mittlere Windesrichtung 77° 43' N. gegen W. berechnet aus: 6 N. 5 O. 2 S. 15 S.-W. 25 W. 32 N.-W. An 17 Tagen fiel Regen, auf den Quadratfuß 359,0 Cubikzoll = 29,92 Linien Wasserhöhe. Gewitter erschienen an 4 Tagen, blieben jedoch meist entfernt, Wetterleuchten an 2 Abenden. Wolkenfrei hatte der Juli 8, halbheiter 13, trübe mit Sonnenblicken 9 Tage und 1 mit stets bedeckten Himmel. Am 31. Abends gegen 9 Uhr zeigte sich am westlichen Horizont ein mit grünem Lichte leuchtendes Meteor, das sich in sehr flachem Bogen von S. nach W. bewegte und ohne Detonationen verschwand, die Erscheinung währte kaum 1 Secunde.

---

* **Glogau**, 6. August. [Das Schlesische Provinzial-Schützenfest in Glogau.] Nur noch wenige Stunden sind es, und innerhalb der Mauern unserer Stadt wird ein Fest gefeiert werden, wie es Glogau seit vielen Jahren nicht gesehen — ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Aus vielen Städten unserer Provinz werden sich Männer hier vereinigen, um im friedlichen Wettkampf mit fester Hand und scharfem Aug' sich die Palme des Sieges zu erringen. Das Arrangement zu dem heut beginnenden Provinzial-Schützenfest war ein schweres Stück Arbeit, dem sich die hiesige Schützengilde unterzogen hat, doch Dank dem unermüdlichen Eifer der Festcommission, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Bürgerschaft, die dem Unternehmen das wärmste Interesse entgegentrug, wird es möglich, das Fest zu einem wahrhaften Volksfeste zu gestalten. Was ist Alles in den letzten Tagen geschaffen worden, prächtig sieht der Schützengarten aus, in Grün ist das Hauptgebäude gekleidet, von mächtigen Masten wehen Fahnen in den schlesischen und städtischen Farben. Gleich beim Eintritt fällt uns der achteckige Gabentempel auf, der Eingang zu demselben ist von Orangerien umgeben. In demselben befinden sich auf einer mit blauem Sammet ausgeschlagenen Terrasse, die für das Provinzial-Schützenfest gespendeten Ehrengaben. Es sind dies folgende: Die Commune Glogau: ein silbernes Tablet und Tafelaufsatz, Werth 300 M., die Schützengilde Glogau: einen silbernen Humpen, Werth 240 M., Gewehrfabrik Tauner in Glogau: einen Kastler'schen Hinterlader, Werth 150 M., Nähmaschinen-Fabrikant Kube in Glogau: eine Nähmaschine, 150 M., Bürgerschützen-Corps in Breslau: ein Pokal 105 M., Sternschützen-Corps in Görlitz: 1 Pokal 60 M., Schützengilde Grünberg: eine goldene Medaille 60 M., Freihandschützen in Liegnitz: ein geschnitzter Credenztisch, mit Tonne, Flasche und Gläser 60 M., Schützengilde Hirschberg 1 Bowle, 1 Dutzend Weingläser und zwei Vasen 45 M., Schützengilde Sprottau ein silberner Pokal 42 M., Schützengilde Schweidnitz eine Suppenkelle 40 M., Schützengilde Lüben drei silberne Löffel 30 M., Schützengilde Beuthen OS. 1 silberne Eier-Menage 30 M., Schützengilde Liegnitz 1 Suppenkelle 30 M., Schützengilde Schweidnitz 1 Suppenkelle 28 M., Schützengilde Ohlau ein silberner Becher 26 M., Schützengilde Liegnitz 1 Dutzend silberne Dessertmesser 18 M., Schützengilde Wohlau ein Liqueur-Service mit zwei Vasen 18 M., Schützengilde Steinau 1 Kelle 15 M., Landrath v. Jagwitz hier eine silberne Medaille 15 M., Schützengilde Hainau ein Vorlegelöffel 14 M., Schützengilde Dyhernfurth eine Punschkelle, Schützengilde Liegnitz einen Gemüselöffel 12 M., Schützengilde Bunzlau einen Gemüselöffel 12 M., Schützengilde Köben zwei silberne Bestecke Messer und Gabel in Etui, Schützengilde-

Hainau einen Eßlöffel 7 M. Aus der Bundeskasse angeschafft: 12 silberne Löffel à 6 M., ein Tafelaufsatz 50 M., ein Teppich 28 M. 50 Pf., ein Tafelaufsatz 27 M., ein Bierservice 22 Mk. 50 Pf., zwei silberne Leuchter 19 M. 50 Pf., eine Marmorschale 16 M., ein halbes Dutzend silberne Kaffeelöffel 16 M. 50 Pf., ein Paar Servietten-Bänder 12 M., eine Tortenschippe 11 M., zwei halbe Dutzend silberne Dessertmesser 12 M. ein Zahnstocherhalter 10 M., eine Weckuhr 10 M., ein Cigarrenetuis 9 M., ein Zuckerkorb 9 M., eine Weckuhr 9 M., eine Salzmenage 8 M. 50 Pf., 3 silberne Löffel, à 7 M. 80 Pf., 6 Löffel, à 7 M. 50 Pf., ein Tischbesteck 7 M., 6 Löffel, à 6 M. 50 Pf., ein Bierseidel 6 M., 10 silberne Festmedaillen, à 6 M., 12 Löffel, à 5 M., 1 Tranchirmesser und Gabel 5 M., ein Dessertbesteck 4 M. 50 Pf. und 6 Dessertbestecke à 3 M. Die Ausstellung macht einen sehr angenehmen Eindruck und ist anhaltend Gegenstand der lebhaftesten Bewunderung. In jede der acht Ecken des Gabentempels kommen drei Fahnen von verschiedenen Gilden. Die Schießhalle, für die mit großer Umsicht gesorgt ist, enthält außer zwei Ladestuben auch einen mit Leinwand überdeckten Raum im Garten, in welchem die Schützen verweilen und frische Luft genießen können. Es sind vier Schießstände vorhanden und zwar zwei für Bundesscheiben auf 100 Meter Entfernung, auf die nur Mitglieder des Provinzial-Schützenbundes schießen dürfen, eine Stich- und eine Freihandscheibe auf 175 Meter Entfernung. Der Saal des Etablissements, bekanntlich nichts weiter als ein großes Zimmer, ist für die Bureaux des Bundes-Präsidiums, der Fest- und Einquartierungs-Commission eingerichtet, in diesem Saale befinden sich die Vertreter der Glogauer und der auswärtigen Presse. Im Garten sind Plätze für die einzelnen Gilden reservirt und dieselben durch Tafeln kennbar gemacht. Außerdem sind für 4000 Personen Sitzplätze vorhanden, im hinteren Theil des Gartens befindet sich ein Weinzelt, welches durch Gas erleuchtet wird. Große, wohl ausgestattete Buffets sorgen dafür, daß die Communication zwischen Wirth und Gästen, welche durch eine bedeutende Zahl von Kellnern und Kellnerinnen bewerkstelligt wird, eine möglichst rasche ist. Rings um das Etablissement ziehen sich zahlreiche Pasch- und Schaubuden, an der Seite stehen die obligaten Caroussels. Eine Reihe fliegender Restaurants entfaltet sich vor unseren Blicken, mit Schaudern lesen wir auf einer Bude: „Cigarren, Liqueur", „frische Wurst", „echtes Nürnberger" u. s. w von dem Umschauen ermüdet, hatten wir eben Platz genommen, um uns an einer „Reisewitzer" zu erfrischen, da ertönt der Ruf: „sie kommen", die Mitglieder des Schützenvorstandes, ihre Abzeichen als Schützenälteste und die Mitglieder des Festcomite's, Rosetten in den Glogauer Stadtfarben (blau, weiß, gelb) tragend, eilten nach dem Bahnhofe. Unter Donnerrufen fuhr der Breslau-Liegnitzer Zug in den Bahnhof ein. Als das Comite die ankommenden fremden Schützen herzlichst begrüßte und ihnen das gastfreie Asyl zuwies, und mancher wettergebräunte Mann, die treue Büchse auf seiner Schulter, dem langentbehrten Freunde die Hand drückte —

„Daß mir im Aug' die Thränen steh'n,
Das macht das frohe Wiederseh'n"

da blickte auch manches zaghafte Gemüth ängstlich empor, denn — der Wind habe sich gedreht, hieß es allgemein. Vielleicht vermag den Mantel darnach zu hängen sogar ein Schützenfest; aber Regen während desselben bleibt doch ein unheimlicher Gedanke.

Sie hat sich jedoch nicht irre machen lassen; hat sich brav bewährt, die freundliche Sonne. Sie streute ihr Gold auf die Zinnen der Thürme und auf die Dächer der Häuser, bedeckte damit die Hundert und Hunderte von Flaggen, die aus den Fenstern grüßend herniederwehten in allen Gassen und Gäßchen; sie goß es in die Herzen der Menschen, daß ihr Antlitz leuchtete vor Freude und Glück. Der Zug vom Bahnhofe nach dem Schützenhause war wirklich ergreifend, das war kein Festzug, das war ein Zug von Freunden, die sich wiedergefunden. Nachdem man sich ein bischen restaurirt, wurde die Präsenzliste festgestellt, es waren erschienen aus Breslau 38, Beuthen OS. 16, Brieg 6, Bunzlau 21, Friedland 5, Görlitz 14, Grünberg 37, Hainau 20, Hirschberg 23, Köben 15, Liegnitz 33, Lüben 16, Neumarkt 16, Ohlau 5, Oels 3, Schweidnitz 27, Sprottau 54, Steinau 31, Striegau 3, Wohlau 20, Dyhernfurth 9, sonach im Ganzen 412 fremde Schützen.

Gegen 12 Uhr fand eine Besprechung des Bundes-Präsidiums mit den Vorständen der verschiedenen Gilden statt, um über den Festmarsch zu berathen. Herr Dr. Weis aus Breslau hatte den Vorsitz und nach einer längeren und mitunter erregten Debatte einigte man sich dahin, daß der Festzug aus 6 Zügen bestehen und jeder derselben einen Führer erhalten soll. Zum Commandeur des Ganzen wurde Herr Fritz Michalski, zum Adjutanten Herr Handke aus Glogau und zu Führern der Züge folgende Herren ernannt: Zug I. Glogau, uniformirtes Corps, Herr Schröder aus Glogau, II. Glogau, schwarzes Corps, Herr Fink aus Glogau, III. Breslau, Beuthen, Brieg, Bunzlau, Dyhernfurth, Friedland und Görlitz Herr Höhenberger aus Breslau, IV. Grünberg, Haynau, Hirschberg, Köben und Lauban Herr König aus Grünberg, V. Liegnitz, Lüben, Neumarkt, Ohlau, Oels, Schweidnitz Herr Elsner aus Liegnitz, IV. Sprottau, Steinau, Striegau, Wohlau, Herr Sängewald aus Sprottau. An der Berathung hatten Theil genommen die Herren Walter aus Ohlau, Hielscher aus Wohlau, Sängewald und Laube aus Sprottau, Geisler aus Friedland, Smittal aus Hirschberg, Schwartz und Elsner aus Liegnitz, Michalski, Fink und Handtke aus Glogau, Hannig aus Schweidnitz, Seifert, Höhenberger, Grunert und Dr. Weis aus Breslau, Neumeyer aus Steinau und König aus Grünberg. Um 2 Uhr Nachmittags traten die verschiedenen Gilden zur Formirung des Festzuges an, die Glogauer Gilde vor dem Schützenhause; bei dieser Gelegenheit wurde dem Vorsitzenden des Fest-Comites, Herrn Sowack, in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste, die er sich in Betreff der Arrangements für das Fest erworben, eine Ovation gebracht, die überall den größten Beifall fand. Herr Michalski rief den Genannten vor die Front und decorirte denselben Namens des uniformirten Corps mit einer goldenen Medaille und brachte demselben ein Hoch, in welches nicht allein die Mitglieder der Gilde, sondern auch das anwesende zahlreiche Publikum einstimmte. Herr Sowack dankte mit einigen Worten, worauf der Abmarsch nach dem Pionnier-Uebungs-Platz erfolgte, wo sich der Festzug zu organisiren hat. Präcise 3 Uhr setzte sich derselbe nach der Stadt in Bewegung, voran der Zieler der hiesigen Gilde, das vollständige Musikcorps des Pos. Infanterie-Regiments Nr. 59, der Commandeur des Ganzen Herr Michalski und der Schützenbund-Adjutant Herr Handke, beide zu Pferde, die Glogauer Gilde mit der Bundesfahne, welche von Herrn Starcke getragen wurde, hierauf die Gilden Breslau, welche ein eigenes Musikcorps mitgebracht, Beuthen O.-S., Brieg, Bunzlau, Friedland, Görlitz, Grünberg, Dyhernfurth, Haynau, Hirschberg, Köben, Lauban, Liegnitz, Lüben, Neumarkt, Ohlau, Oels, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Striegau und Wohlau. Der Zug ging durch das Preußische Thor, die Preußische Straße nach dem Rathhause, hier wurde Aufstellung genommen und nachdem die geladenen Ehrengäste, als Magistrat und Stadtverordnete, die Herren Appellations-Gerichts-Präsident Heimbrod, Landrath v. Jagwitz, Kreisgerichtsdirector Severin, der bisherige Bundesschützen-König Herr Haubold von dem Rathhause heruntergekommen waren, trat der Vorsitzende des Provinzial-Schützenbundes Herr Dr. Weis vor, worauf die Glogauer Gilde demselben die Bundesfahne übergab. Herr Dr. Weis ließ die Breslauer Gilde herantreten; nachdem dies geschehen, sprach er über die Bedeutung des Schützenwesens mit besonderer Berücksichtigung des Provinzial-Schützenbundes und brachte schließlich ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches von den Schützen und dem nach Tausenden zählenden Publikum jubelnd eingestimmt wurde. Herr Stadtrath Schwarz aus Liegnitz theilte hierauf die Resultate des im vorigen Jahre in Breslau stattgefundenen Wettschießens mit, in welchem die Breslauer Gilde gesiegt hatte.

Während die Mitglieder der Breslauer Gilde mit Eichenzweigen decorirt wurden, übergab Herr Dr. Weis dem Führer der Breslauer Gilde, Herrn Höhenberger, die Bundesfahne und den Bundesbecher. Herr Höhenberger hielt eine Rede, die einen so guten Eindruck machte, daß wir sie wörtlich wiedergeben: „Von den vielen militärischen Einrichtungen, die wir Jüngeren bei unserm Eintritt in die Schützengilde vorfanden, ist heute noch wenig vorhanden. Von den noch Vorhandenen ist das Hauptsächlichste die Fahne. Ist dieselbe für uns nicht dasselbe, was sie den Soldaten ist und sein muß, so sehen wir doch in derselben das Symbol der Zusammengehörigkeit, um welche wir uns schaaren sollen zum einheitlichen Handeln auf der Basis eines vernunftmäßigen Fortschritts im Schützenwesen.

Wir übernehmen heute zum ersten Male eine Fahne für kurze Zeit — 2 Jahre — die uns veranlassen soll, für völlige Entfernung alles Zopfwesens und unzeitgemäßen Einrichtungen und hauptsächlich dafür zu sorgen, daß das von uns betriebene Vergnügen oder die Waffenübung fernerhin eine größere Beachtung und Theilnahme als bisher finde. Ich halte es für ein sehr günstiges Zeichen, daß wir diese Fahne von einer alten ehrwürdigen Gilde übernehmen, von deren Intelligenz die Einrichtungen für dieses Fest das beredtste Zeugniß ablegen. Aber auch die größte und intelligenteste Gilde ist nicht im Stande allein ein solches Fest so herzustellen, wie dies in Glogau der Fall ist, wenn nicht die Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit ihrer Mitbürger zur Seite stehen. Sie alle, meine Kameraden! theilen mit mir diese Freude und werden gewiß aus voller Brust einstimmen in den Ruf: „Unsere freundliche Gastgeberin, die Stadt Glogau lebe hoch!" Unter Hüteschwenken wurde in das Hoch eingestimmt. Herr Höhenberg übergab nunmehr die Bundesfahne dem Fähnrich Fritzsche, der mit dieser in den Zug eintrat. Den Festzug eröffnete jetzt die Breslauer Gilde, der die obenbezeichneten Ehrengäste mit dem Provinzial-Schützenkönig und die verschiedenen Gilden in der Ordnung folgten, wie sie anmarschirt waren, nur mit dem Unterschiede, daß Glogau den Schluß machte. Der Zug bewegte sich vom Rathhause, die Kupferschmiede- und Langestraße entlang durch das Bahnhofsthor nach dem Schützengarten, wo man um 4 Uhr anlangte. Der Festzug war wirklich großartig, Tausende von Menschen wogten in den Straßen, die der Zug passirte. Es war eine lebendige Mauer, durch welche sich der Zug bewegte. Um ½5 Uhr verkündete ein Schuß, daß auf den Ständen Alles in Ordnung sei, massenhaft strömten die Schützen nun zu den Schießständen und bald darauf krachten auch schon die Büchsen zum friedlichen Wettkampfe. Mittlerweile hatte sich im Garten ein zahlreiches Publikum eingefunden und glücklich war der, der an einem Tische ein Plätzchen erhalten konnte. Die vollständige Capelle des Pos. Inf.-Regts. Nr. 59 concertirte bis zum späten Abend, in den Pausen erfreute uns die Capelle des Breslauer Schützencorps. Der überaus glanzvoll verlaufene erste Tag des Provinzial-Schützenfestes, der vom Himmel auch sehr begünstigt war, wird für viele eine bleibende Erinnerung sein.

L. **Liegnitz**, 4. August. [Kunst-Industrie. — Marktbericht. — Militärisches.] Nach dem uns vorliegenden Berichte der hiesigen Handelskammer sind aus der Seiler'schen Pianoforte-Fabrik, dem Stamm-Etablissement so zu sagen, im vorigen Jahre wieder 6 neue Pianoforte-Fabriken hierselbst entstanden. Das Haupt- und zugleich auch älteste Etablissement fabricirte im vergangenen Jahre nicht weniger als 1330 Instrumente, hiervon waren 350 Concert- und Stutz-, 80 kleine Miniatur-Flügel und 900 Pianinos von verschiedener Größe und Systeme. Der Gesammt-Werth diiser Producte betrug 1,080,000 Mark. Das Fabrikat ging nach allen Welttheilen, besonders aber nach Rußland und Süd-Australien. In dieser Fabrik wurden täglich ca. 250 Arbeiter beschäftigt. Die zweitgrößte Fabrik verfertigte bei täglich ca. 80 Arbeitern 500 Flügel und Pianinos. Der Gesammtwerth dieser Producte betrug 240,000 Mark, außerdem verfertigte dieselbe noch 800 Mechanik- und Claviatur-Werke im Werthe von 9000 Mark. Die Arbeiter dieser Fabriken nun hatten, trotzdem der Lohn in Folge Vereinbarung der Besitzer herabgesetzt worden ist, einen guten Verdienst, indem mittelmäßige 24—27 Mark, bessere Arbeiter sogar 42 Mark wöchentlich verdienten. — Zufuhr und Angebot des heutigen Wochenmarktes waren wieder sehr unbedeutend. Die Kauflust sehr unbedeutend und Preisveränderung fast gar nicht. Weißer und gelber Weizen wurde mit wenig Umsatz zu dem alten Preise von 21 resp. 19¾ Mark per 100 Kilogramm gehandelt. Ein Gleiches fand bei Roggen zum Preise von 17 Mark statt. Gerste war wenig vorhanden, behauptete sich schwer im Preise und wurde zu 13—15 M. 90 Pf. gehandelt. Auch Hafer wurde wenig zum Preise von 18—20 Mark gehandelt. Erbsen, Wicken, Lupinen und Buchweizen wie vor acht Tagen. Schlagleinsaat und Kleesaaten kein Angebot. Raps und Rübsen wenig Angebot. Butter per ½ Kilogramm 0,85 bis 0,95. Eier per Schock 2,40—2,60. Heu per 50 Kilogramm 2 Mark 90 Pf. bis 3 Mark. Stroh 600 Kilogr. 42—48 Mark; Flachs ½ Kilogr. 0,30—0,45. — Am 17. d. Mts. rückt unsere Garnison zu dem Herbst-Manöver aus. Die Regiments-Uebungen finden vom 22.—29. bei Lauban die Brigade-Uebungen vom 1. bis 4. September bei Görlitz statt.

—d. **Langenöls**, Kr. Lauban, 5. August. [Verlegung der Postexpedition.] Die im Jahre 1859 am hiesigen Orte errichtete Postexpedition, welche in einem Seitengebäude der in der Mitte des Dorfes gelegenen Brauerei untergebracht war, wurde mit der Eröffnung der Gebirgsbahn in ein dem Bahnhofe benachbartes Gebäude außerhalb des Dorfes gelegt. Diese Maßregel geschah einzig und allein im Interesse der Postbeamten resp. der Postverwaltung. Die Interessen des Publikums wurden hierbei in der auffallendsten Weise verletzt. Beinahe 4000 Einwohner des hiesigen Orts, welcher auch in weiteren Kreisen durch seine strebsame Industrie bekannt ist, mußten im Sommer auf der meist immer grundlosen Bergwerksstraße und im Winter auf den durch Schneemassen unwegsam gemachten Wegen nach der, ein weites Stück vom Dorfe entfernten Postexpedition, um ihre Correspondenz 2c. zu besorgen. Die hiesige Einwohnerschaft wandte sich in der Meinung, daß die Post ein Institut sei, welches im Dienst des Publikums stehe, an die Oberpostdirection mit der Bitte, die Postexpedition wieder nach der Mitte des Dorfes zu verlegen. Befremdlicher Weise hat die Oberpostdirection zu Liegnitz keine Geneigtheit gezeigt, dem gewiß gerechtfertigten Wunsche nachzukommen, wenigstens hat sie an die Erfüllung desselben die Forderung geknüpft, einen guten Weg nach dem Bahnhofe herzustellen, eine Forderung, welche bei den eigenthümlichen und bereits mehrfach öffentlich gerügten Verhältnissen der hiesigen Bergwerksstraße, welche gleichzeitig den Verkehr nach dem Bahnhofe vermittelt, zu große Opfer der Gemeinde Mittel-Langenöls auferlegen würde. Diese Forderung ist um so charakteristischer, als man ein ganzes Jahrzehnt hindurch der gesammten hiesigen Einwohnerschaft sehr wohl zugemuthet hat, auf dem schlechten Wege die Post-Expedition aufzusuchen, während jetzt für den betreffenden Postbeamten, welcher die Postsachen von und zu den einzelnen Eisenbahnzügen zu schaffen hat, ein guter Weg hergerichtet werden soll. Die hiesige Einwohnerschaft hat sich mit einer derartigen Berücksichtigung ihrer Interessen nicht begnügen können, sondern hat dem General-Postmeister Stephan eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition durch den hiesigen Kaufmann P. Müller persönlich überreichen lassen. Der Herr General-Postmeister, welcher bekanntlich berechtigten Wünschen immer gern geneigtes Gehör schenkt, hat denn auch dem Ueberbringer der Petition das Versprechen gegeben, daß geringe Mehrkosten, welche die Postverwaltung zu bringen hätte, kein Grund sein sollten, die Post dem Langenölser Publikum möglichst bequem zu legen. So dürfte der sehnlichste Wunsch der hiesigen Bevölkerung, die Post nach der Mitte des Dorfes verlegt zu sehen, doch noch in Erfüllung gehen.

△ **Schweidnitz**, 5. August. [Vom Kreistage.] Bezüglich der im Monat November bevorstehenden Ergänzungs- resp. Neuwahlen zum Kreistage sind von den Mitgliedern des Kreistages in der letzten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt worden. Zunächst wurde mit Einstimmigkeit festgestellt, daß der neue Kreistag aus 37 Mitgliedern, von denen 25 dem platten Lande und 12 den Städten angehören, bestehen soll. Die letzteren 12 Abgeordneten vertheilen sich auf die drei im Kreise gelegenen Städte so, daß Schweidnitz deren 8, Freiburg 3, Zobten 1 wählt. Von den 25 Abgeordneten vom platten Lande wurden durch das Loos 13 dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer, 12 dem Wahlverbande der Landgemeinden zuertheilt. Es wurde ferner beschlossen, den Wahlverband der Landgemeinden in zwölf Wahlbezirke so einzutheilen, daß jeder Wahlbezirk auch fernerhin durch einen Abgeordneten im Kreistage vertreten sein soll. Endlich wurden von dem Vorsitzenden durch das Loos die bisherigen Mitglieder bestimmt, welche mit Ablauf des Jahres aus dem Kreistage ausscheiden werden.

K. **Frankenstein**, 5. August. [Zugverspätung.] Der II. Personenzug aus Camenz resp. Glatz, welcher planmäßig um 12,52 Mittags hier eintrifft, hat heut eine Versäumniß von ungefähr 15 Minuten erlitten, welcher Uebelstand durch den starken Personenverkehr entstanden sein soll. In Folge dessen sahen sich ungefähr 140 Personen, welche den um 1 Uhr Mittags nach Liegnitz abgehenden Zug benutzen wollten, in der unangenehmen Lage, warten zu müssen und zwar bis zum Abendzuge 6,4. Wegen dieses Mißgeschickes haben sich einige Reisende bei dem Reichseisenbahnamte in Berlin beschwert und gleichzeitig bei demselben wegen eines Extrazuges Anfrage gehalten.

K. **Frankenstein**, 4. August. [Ertrunken.] Der seit gestern vermißte Schuhmachermeister G. von hier wurde heut Mittag in einem Teiche an der Promenade entseelt aufgefunden. Welche Umstände den Tod herbeigeführt haben, ist noch nicht ermittelt. G. hinterläßt eine zahlreiche Familie in kümmerlichen Verhältnissen.

—Gr. **Kattowitz**, 5. August. [Hochstapler.] Ein noch junger, aber äußerst raffinirter Hochstapler, der sich zur Lebensaufgabe gemacht zu haben scheint, Uhrmacher zu betrügen, wurde am 3. d. M. von dem hiesigen Polizei-Commissarius Heller verhaftet. Der moderne Cartouche hatte am 1ten und 2ten August bereits in Gleiwitz und Königshütte mit großem Glück und Geschick seine Gaunerstreiche verübt, indem er in diesen Orten zwei Uhrmacher um mehrere Uhren geprellt hatte und war am 3. August auch nach Kattowitz gekommen. Eine private Mittheilung war ihm aber vorausgeeilt und hatte einige Uhrmacher des Ortes bereits auf den bevorstehenden Besuch des gefährlichen Menschen vorbereitet, so daß derselbe nicht unerwartet kam. Das größte Uhrengeschäft des Ortes, das des Herrn Emil Scholz auf der Grundmannstraße, wurde bald nach seiner Ankunft in Kattowitz von dem Gauner zum Schauplatz seiner industrieritterlichen Thätigkeit erwählt. Der Hochstapler gebrauchte auch hier die vielfach angewandte List, er gab sich für den Sohn eines Gutsbesitzers, Namens Pachett aus und wählte angeblich im Auftrage seines Vaters, der immer in einem Hotel der betreffenden Stadt logiren sollte (hier in Bartsch' Hotel) die Uhren aus und bat, dieselben auf Nr. 5 des jedesmaligen Hotels zu schicken. Geschah dies, so wußte der Betrüger den gutmüthigen Ueberbringer der Uhren durch allerlei Gaunerkniffe in die Irre zu führen und die Uhren an sich zu bringen. Er versuchte diese Taktik auch hier, da aber der betreffende Uhrenhändler gewarnt war und auch der Gehilfe, welcher die Uhren in Bartsch' Hotel trug, auf der Hut war, so mißglückten sämmtliche Schliche und Intriguen des gewandten Hochstaplers. Er sah sich daher genöthigt unverrichteter Sache abzureisen, wurde aber in dem Augenblick, wo er sich auf dem Bahnhofe ein Billet nach Beuthen löste, von dem Polizei-Commissarius Heller, welcher die Schlangenwindungen des Betrügers von einem dem Hotel benachbarten Hause aus aufmerksam verfolgt hatte, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der vermeintliche Ponzeß Sohn eines reichen Bauergutsbesitzers aus der Umgegend von Neisse sei und seit längerer Zeit die kühnsten Gaunerstreiche in Berlin, Cüstrin, Breslau 2c. ausgeführt habe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Zara, 6. August. Der Insurgentenchef Luka Petkovich ist gestern in Ragusa angehalten und den Militärbehörden übergeben worden. Derselbe war im Begriff, sich nach Rahova zu begeben.

Versailles, 5. August. Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Sämmtliche dazu eingebrachte Amendements, welche die Bewilligung der von der Budgetcommission gestrichenen Credite beantragten wurden abgelehnt. Die Aufhebung der Posten der Militär-Almoseniers wurde genehmigt, ebenso die Reduction der Ausgaben für Lebensmittel für die Armee um fünf Millionen Francs.

London, 5. August. Unterhaus. Nachdem das Unterrichtsgesetz in dritter Lesung angenommen worden war, lenkte Campbell die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Mission Cave's nach Egypten. Cave vertheidigte den über seine Mission von ihm erstatteten Bericht und hob abermals hervor, daß der Khedive, wenn er nur die Absicht habe, sparsam zu wirthschaften, jederzeit den ihm obliegenden Verpflichtungen würde genügen können, obschon die egyptische Schuld, seit er, Cave, seinen Bericht erstattet, sich abermals vermehrt habe. Dodson und Lowe sprachen sich gegen Caves Mission und deren Ergebnisse aus und erklärte insbesondere der letztere, daß durch dieselbe der egyptische Credit ruinirt worden sei. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, trat diesen Ausführungen entgegen und wurden schließlich die für die Mission Cave's und für den weiteren Ankauf von Suezcanalactien geforderten Credite bewilligt.

London, 6. August, Abends. Das „Bureau Reuter" meldet aus Belgrad vom 5. d.: Die österreichischen Behörden verhinderten die Verladung von Effecten für die verwundeten Serben. Die ungarische Regierung befahl der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, keinerlei Munition und Effecten für die verwundeten Serben zu transportiren. Heute traf in Belgrad eine Anzahl gefangener Tscherkessen ein. Es verlautet: Die Kämpfe bei Saitschar, Mramor und Knjazevac dauern fort. „Reuter" meldet aus Semlin vom 6. d.: 2000 Freiwillige der Drina-Armee, welche in Bosnien eingedrungen und 20 Kilometer vorgerückt waren, sandten zwei Telegramme in das Hauptquartier Milan's, welche den Mangel an tüchtigen Offizieren hervorheben und den Oberst Depotovitsch als Oberbefehlshaber erbitten. Tscholakantitsch schlug gestern die von Seinitza nach Novibazar marschirende egyptische Division vollständig.

Konstantinopel, 5. August. Nach hier vorliegenden Privatdepeschen soll unterhalb Gurgussowaz eine Schlacht stattgefunden haben, die Serben wären in der Richtung von Alexinatz geflüchtet und soll die Stadt während des Kampfes in Brand gerathen sein.

Konstantinopel, 6. August. Officiell. Die Türken nahmen gestern nach zweitägigem Kampfe die Stadt Gnrgussowaz. Die Stadt wurde von Freiwilligen eingeäschert. Die serbischen Verluste sind beträchtlich.

Bukarest, 6. August. In der Vertheilung der Ministerportefeuilles ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Ministerpräsident Bratiano das Finanzministerium, Demeter Sturdza aber das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernimmt.

Washington, 6. August. Die Repräsentantenkammer nahm die Bill an, wonach der Artikel des Gesetzes über die Wiederaufnahme von Baarzahlungen, welcher den Termin der Wiederaufnahme festsetzt, aufgehoben wird, und nahm sodann die Resolution an, eine Commission zu ernennen behufs der Prüfung der finanziellen und allgemeinen politischen Lage, um die Wiederaufnahme zu erleichtern.

Triest, 6. August. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute früh 3½ Uhr mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 6. August. Aus Hermannstadt wird gemeldet, daß sämmtliche Pionnier-Abtheilungen der in Siebenbürgen garnisonirenden Truppen zur Befestigung der an der Südgrenze befindlichen Karpathenpässe dirigirt worden sind. An dem Rothenthurm und in den Pässen bei Kronstadt sollen größere fortificatorische Werke errichtet werden. Der Rothethurmpaß wurde zu diesem Zwecke von mehreren aus Wien eingetroffenen Genie-Offizieren bereits besichtigt.

Wien, 6. August. Türkische Depeschen melden die vollständige Einäscherung von Knjacevac. Das Befinden Murads hat sich verschlimmert.

Petersburg, 5. August. Sämmtliche Beamte des Ministeriums der Appanagen und der Reichsbank haben 1% ihrer Monatssalaire zu Gunsten des serbischen Sanitätswesens für die Dauer des Krieges cedirt.

Belgrad, 5. August. Die Serben verfolgen die bei Kniacevac total geschlagene türkische Avantgarde. Der türkische Operationsplan scheint vollständig gescheitert zu sein. Mehrere Forts von Nisch wurden gestern von den Serben angegriffen. In Belgrad herrscht große Begeisterung.

G F. **Magdeburg**, 4. August. [Markt-Bericht.] Das Wetter war in dieser Woche fast ohne jede Unterbrechung heiß und trocken, mithin den Erntearbeiten sehr günstig. Die Angebote und Zufuhren von neuem Roggen und neuer Gerste waren denn auch schon recht reichlich, fanden bei nicht zu hohen Forderungen willige Abnehmer und verliehen dem Getreidegeschäfte im Allgemeinen eine Lebhaftigkeit, die es seit längerer Zeit entbehrte. Oelsaaten fanden raschen Absatz, Raps zu 300 bis 315 Mark. Rübsen wurden nur spärlich angeboten und holten 295—305 Mark für 1000 Kilo. Rüböl 67 à 68 M., Mohnöl 140 à 150 M., Leinöl 55 à 60 M., Rapskuchen 15 à 17 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 à 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12 à 13 M. für 100 Kilo. Spiritushandel unbelebt, bei langsam nachgebenden Preisen. Kartoffel-Spiritus bei Rückgabe der Fässer 50—49.80—49.50 M. bezahlt; pr. August bei käuflicher Uebernahme der Fässer zu letzterem Preise angeboten, pr. September ½ M. mehr gefordert. Rüben-Spiritus kurze Lieferung und per diesen Monat 44.75—44.50—44.25 M. bezahlt; per August-October und November-December d. J. und Januar-Mai k. J. 45 M. nominell. Rübenmelasse 5 à 5.40 M. für 100 Kilo.

Dresden, 5. August. Die Witterung der verflossenen Woche war durchgängig schön und wenn schon die Depeschen des Auslandes und der Börsenplätze etwas fast durchgängig fester lauteten, blieb doch das Effectivgeschäft nach wie vor todt. Die Müller kaufen nur aus der Hand in den Mund und zwar nur feine Waare, die sich für den jetzigen Bedarf in reichlicher Auswahl bieten. Abfallende Qualitäten sind speciell in Weizen vollständig bei Seite geschoben. — Neuer Roggen, wenn solcher loco, läßt sich schlank zu guten Preisen placiren, auch fehlt es für feinen alten und neuen Hafer nicht an Reflectanten. — Raps ist sehr gesucht und in Posten verkäuflich.

Leipzig, 5. August. [Die Semestral-Bilanz der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt] ergiebt nach einer Mittheilung des „Tageblatt" einen Nettogewinn von $2\frac{9}{10}$ pCt. oder $5\frac{3}{4}$ pCt. pro anno.

Berliner Börse vom 5. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 etbzG
do. de 1876	4	97,10 bzG
Staats-Anleihe	4	97,75 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	94,20 bz
Päm.-Anleihe v. 1855	3½	137,25 bzG
Brrliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bzG
Pfandbr. Berliner	4½	102,50 bzG
Pommersche	3½	85 B
Posensche neue.	4	95,10 bzG
Schlesische	3½	85,90 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Pommersche	4	97,50 G
Posensche	4	96,90 bz
Preussische	4	96,90 B
Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 B
Sächsische.	4	97,25 bzB
Schlesische	4	97 B
Badische Präm.-Anl.	4	118,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108.70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 137 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82.90 bz
Oldenburger Loose 134,50 bzG

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,75 G
Sover. 20,40 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 eb	Oest. Bkn. 164.10 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 266,30 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bzB
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,60 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 G
do. rückzb. à 110	5	107,30 B
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,50 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	85,50 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	57 bzB
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 57 bzB
do. Papierrente	4 1/5	54 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 53,90b
do. 54er Präm.-Anl.	4	95 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,25 bz
do. Credit-Loose	—	293,40 etbzG
do. 64er Loose	—	255,50 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	168 bz
do. do. 1866	5	167,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	87,50 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,50 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	75,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67 etbz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,30 bz
do. do. 1885	6	102,60 G
do. 5% Anleihe	5	103,10 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,40 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,75 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,25 B
Rumänische Anleihe.	8	90,75 bz
Türkische Anleihe	5	11,40 bz
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl	5	66,25 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —
Türken-Loose 28 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St.3½g.	3½	86 bzG
do. do. VI.	4½	98,50 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 bzG
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	92 B
do. Lit C.	4½	88,50 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	95,50 B
do. do. F.	4½	95,50 B
do. do. G.	4½	95 G
do. do. H.	4½	91,50 bz
do. do. J.	4½	90 bzG
do. do. K.	4½	90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99,75 G
do. IV.	4	93,90 B
do. V.	4	91 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93 G
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	86 B
do. F.	4½	102 bzG
do. G.	4½	99,50 G
do H.	4½	102,25 bzG
do. von 1869.	5	104,25 G
do. von 1873.	4	91 B
do. von 1874.	4½	99 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94,75 G
do. do.	5	104,10 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77,50 G
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau.	5	43.90 B
Dux-Bodenbach.	5	51,90 bz
do. II. Emission	5	40,10 bzG
Prag-Dux.	fr.	20,50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	78,75 bz
do. do. neue	5	73,70 G
Kaschau-Oderberg	5	53,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,10 bzG
Ung. Ostbahn.	5	47,50 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	62 G
do. do. II.	5	61,75 bzG
do. do. III.	5	55,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	57,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14.25 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	318 G
do do. II.	3	298,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	231,40 bzG
do. neue	3	231 25 bz
do. Obligationen	5	76,25 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	91,50 bzB
do. IV.	5	86 B
do. V.	5	84,50 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,25 bz
do. do.	2 M.	3	168,45 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,425 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	261,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	163,40 bz
do. do.	2 M.	4½	162,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	20,75 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	81,80 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112 bzB
Berlin-Dresden	5	—	4	17 B
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,90 B
Berlin-Hamburg	12½	10	4	179,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	84,40 bz
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	116,90 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74 G
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	75,50 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	101,90 bz
do. Lit. B.	5	5	5	100,10 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,90 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	82,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	43 bzB
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	175,60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	96,50 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	259,75 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	98,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	138,50-8 bzB
do. B.	12	10½	3½	129,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	450,50-3 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	208 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	121,50-122 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,80 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	105,40 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48 bzB
Rheinische	8	8	4	115,60 bzG
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,70 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,80 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,90 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	16 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,80 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	136,75 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	192,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	76 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	42 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	72,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,25 bz
Rumänier	8	8	0	62 bz
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	31 etbzG
Weimar-Gera.	5	2½	5	32,10 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 G
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	180,25 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	83,75 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	84,10 B
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,50 bzB
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,75 G
Deutsche Bank	5	3	4	79,10 G
do. Reichsbank	—	—	4½	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	92 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	110 bz
do. ult.	12	7	4	109,75-10
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	88 bzG
do. junge	6	5½	4	92,50 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,50 B
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 B
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117,50 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102,75 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 bzG
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	107,50 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95,75 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	106,50 G
Meininger do.	4	3	4	76 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	20 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	126,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 B
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	236-8-6-7
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,75 bzG
Sächs. Bank	10½	10	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	88,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,25 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,25 G
Thüringer Bank.	6	5	4	67,75 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	49,25 bz
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	89 B
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6,50 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37,50 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,30 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,30 G
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	87,50 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 bzG
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,20 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	11 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,75 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,60 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	3,10 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	124,75 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	740 bzB
Donnersmarkhütte	4	3	4	18,50 G
Dortm. Union	0	—	4	6,30 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	61,75 bz
Lauchhammer	0	—	4	20 G
Marienhütte	7⅔	8	4	65 G
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 B
Redenhütte	0	—	4	5 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 B
Vorwärtshütte	1	—	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37 60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	47 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	45 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	22 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43,90 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23 B
Schl. Leinenind.	7½	8	4	75,80 B
do. Porzellan	0	0	4	11,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	65 G

Nürnberg, 3. August. [Hopfenbericht.] Gestern gingen blos 90 bis 100 Ballen ab, deren Preise meistens 110 bis 120 Mark notiren, während Ausstich- und Siegelhopfen, Saazer 175 Mark, Spalter 142 bis 150 Mark, wegen ihrer Seltenheit nur vereinzelte Abschlüsse nachweisen. Der heutige Markt trug wegen der widersprechenden Nachrichten aus den Hopfenländern das Gepräge der Zurückhaltung und der Stille im Einkauf.

Antwerpen, 5. August. In der heute fortgesetzten Wollauction wurden 1354 B. angeboten und verkauft. Das Geschäft in Buenos-Ayres-, Montevideo- und Entre-Rios-Wollen war bei fester Haltung belebt.

New-York, 4. August. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Donau", Capt. R. Bussius, welches am 22. Juli von Bremen und am 25. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute Nachmittag wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,85. Pariser Wechsel 81,07. Wiener Wechsel 163,90. Böhmische Westbahn 149¼. Elisabethbahn 124¾. Galizier 163¾. Franzosen*) 225¼. Lombarden*) 61. Nordwestbahn 104. Silberrente 57⅛. Papierrente 53⅞. Russische Bodencredit 85⅛. Russen 1872 92¼. Amerikaner 1885 103. 1860er Loose 99⅝. 1864er Loose 254, 00. Creditactien*) 117¾. Oesterreichische Nationalb. 706,00. Darmst. Bank 104⅝. Berliner Bankverein 83⅜. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr.-deutsche Bank 91⅜. Meininger Bank 76⅛. Hessische Ludwigsbahn 98⅞. Oberhessen 73½. Ungarische Staatsloose 146,50. do. Schatzanweisungen alte 85. do. Schatzanweisungen neue 82¼. do. Ostbahn-Obligationen II. 57⅞. Central-Pacific 95½. Reichsbank 155⅜.

Fest. Speculationswerthe höher, Nebengebiete wenig verändert.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 117⅝. — Franzosen 225⅞. Lombarden 61. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 56¾, Creditactien 117, 1860er Loose 100, Franzosen 564½, Lombarden 151, Ital. Rente 72¼, Vereinsbank 117¼, Laurahütte 61¾, Commerzbank 90¾, Norddeutsche 126¼, Anglo-deutsche 49¾, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 96⅞, Köln-Mindener St.-A. 101½, Rhein-Eisenbahn do. 115¾, Bergisch-Märkische do. 81½, Disconto 2¾ pCt. — Abgeschwächt.

Hamburg, 5. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine flau. Roggen loco matter, auf Termine flau. Weizen pr. August 187 Br., 186 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd. Roggen pr. August 145 Br., 144 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl still, loco 66, pr. Octbr. 65¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 66. Spiritus ruhig, pr. Aug. 36½, pr. September-October 37¼, pr. October-Novbr. 37½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 14, 70 Br., 14, 50 Gd., pr. August 14, 50 Gd., pr. September-December 14, 70 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 5. August. Feiertags wegen findet heute kein Baumwollenmarkt statt.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste besser.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35¾ bez., 36 Br., pr. August 35¾ bez. u. Br., pr. September 36 bez. u. Br., pr. Octbr.-Decbr. 36 bez. u. Br., pr. September-December 36 bez. u. Br. Steigend.

Bremen, 5. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 14, 50, pr. September 14, 70, pr. October 14, 90, pr. Novbr.-December 15, 10. Sehr fest.

Breslau, 7. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei stärkeren Zufuhren Preise schwach behauptet.

Weizen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30 — 17,40 — 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 16—17—18 Mark.

Gerste in neuer Waare gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00 — 14,00 bis 14,50 Mark, weiße 14,70—15,00 Mark, neue 12,50—13—13,50 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz, neuer 13,50—14,20—15 Mark.

Mais mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	29	25	27	25	25	25
Winterrübsen	28	50	26	—	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr beachtet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, per September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl schwach gefragt, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 31,75 bis 32,75 Mark, neu 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 7 bis 8 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 23°,5	+ 18°,1	+ 13°,6
Luftdruck bei 0°	333''',43	333''',38	334''',76
Dunstdruck	5''',07	5''',33	5''',46
Dunstsättigung	38 pCt.	59 pCt.	86 pCt.
Wind	SW. 1.	S. 0	NW. 2.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder . . . 7 Uhr Morgens + 18°,3.

August 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 17°,3	+ 14°,1	+ 10°,5
Luftdruck bei 0°	335''',17	335''',23	335''',67
Dunstdruck	3''',79	4''',09	3''',82
Dunstsättigung	45 pCt.	62 pCt.	77 pCt.
Wind	NW. 2	N. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	bezogen.	wolkig.

Wärme der Oder . . . 7 Uhr Morgens + 17°,2.

Breslau, 7. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 54 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Militair-Wochenblatt.] Rudorff, Pr.-Lt. v. 2. Posen. Inf.-Rgt. Nr. 19, zum Hptm. u. Comp.-Chef., Anker, v. Bogen, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lts., v. Nikisch-Rosenegk, Unteroff. vom Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10, Kruska, Wiedner, Sec.-Lts. vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, zu Prem.-Lieuts., Elstermann v. Elster I., Port-Fähnr. vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, zu Sec.-Lieut. — befördert. v. Puttkamer, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regiment „König Friedrich Wilhelm IV." (1. Pommer.) Nr. 2, in das 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt. Ritgen, Oberst und Director der Kriegsschule in Hannover, unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee zum Commandanten von Colberg ernannt. Brandis, Pr.-Lt. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Kehler, Sec.-Lieut. von dems. Regt. zum Prem.-Lieut., Bauer, Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Sec.-Leut., in Vorbehalt der Patentirung, v. Holwede, Pr.-Lieut. vom 2. Schles. Huf.-Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Escadr.-Chef, v. Maubeuge, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Prem.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Rausch, Hauptm. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Artill. Regts. Nr. 1 und Director der Geschütz-Gießerei in Spandau, unter Stellung à la suite des Niederschl. Fuß-Art. Regts. Nr. 5, zum Major befördert. v. Wolfradt, Pr.-Lt. vom Schles. Inf.-Regt. Nr. 84, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Neßler, Sec.-Lt. von dems. Regt., znm Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Schlotheim, Pr.-Lt. vom 2. Posen.-Inf.-Regt. Nr. 19, unter vorläufiger Belassung in dem Comm. als Adjut. der 23. Inf.-Brig., zum überzähligen Hauptm., Kontny, Sec.-Lieut. von der Landw.-Infant. des 1. Bat. (Görlitz), 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, zum Premier-Lieutenant, Höber, Pohle, Schmachthahn, Vice-Feldwebel vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Glogau) Nr. 37, sämmtlich zu Sec.-Lieuts. der Reserve resp. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, des 3. Niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 50, und des 4. Posenschen Inf.-Regts Nr. 59, Matzdorff, Schneider, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Hirschberg), 2. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 47, zu Sec.-Lts. der Reserve des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Meyer, Ohm, Brandt, Vice-Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Reserve resp. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, des 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58, und des 4. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 59, Hoffmann, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. (Samter), 1. Pos. Landw.-Regt. Nr. 18, zum Sec.-Lt. der Reserve des 1. Westpreußischen Grenadier-Regts. Nr. 6, Kalkbrenner, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Lauban), 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Res. des Königs-Grenadier Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7, Neymann, Sec.-Lt. von der Landwehr-Infanterie des 1. Bats. (Rawitsch), 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, zum Pr.-Lt., befördert. Sander, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Schles. Gren.-Regmts. Nr. 11, Engler, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Striegau), 1. Schles. Landw.-Rgts. Nr. 10, Gierich, Sec.-Lt. von der Landwehr-Infanterie des 1. Bats. (Glatz), 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zu Pr.-Lts., Lehmann, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Striegau), 1. Schlesischen Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Magdeburgischen Inf.-Regts. Nr. 26, Maske, Vice-Feldwebel vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, Frhr. von Richthofen, Sec.-Lt. der Res. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zu Pr.-Lts. Reimann, Pr.-Lt. von der Landwehr-Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Neugebauer, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. desselben Bats., als Pr.-Lt., Niese, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. desselben Bats. mit der Landw.-Armee-Uniform, Keßler, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, der Abschied bewilligt. Macho, Sec.-Lt. von der Landw.-Feld-Art. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, früher im Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Div.-Art., mit Pension, Ryschka, Pr.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 2. Bats. (Cosel) 3. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 62, mit Pension und der Landw.-Armee-Uniform, Geissel, Hauptmann von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, mit seiner bish. Unif., Fredrich, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. d. Res.-Landw.-Bats. (Glogau) Nr. 37, als Hauptm. mit Pens., der Abschied bewilligt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.